

# Abschlussbericht

## stadtLABOR Soest

im Rahmen des Förderprogramms

**Digitale Modellregion Regierungsbezirk Arnsberg  
mit der Leitkommune Soest**

Stand: 30.06.23

**Projektbeginn:** 28.06.2019

**Projektabschluss:** 30.06.2023

**Projektkoordinator/in:**

Elisabeth Söllner

Marktstr. 20a

+49 2921 103 5229

e.soellner@soest.de

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zusammenfassung (Management Summary)</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Beteiligte Projektpartner</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Ausgangssituation</b> .....	<b>5</b>
<b>4. Zielsetzung und Vorgehensweise</b> .....	<b>6</b>
4.1. Zielsetzung.....	6
4.2. Vorgehensweise.....	7
<b>5. Ergebnisse</b> .....	<b>9</b>
5.1. Projektergebnisse .....	9
5.2. Verwertung und Anschlussfähigkeit.....	12

## 1. Zusammenfassung (Management Summary)

Das stadtLABOR wurde am 7.2.2020 als Raum für die Mitgestaltung des digitalen Wandels in Soest eröffnet. Bis dahin gab es keine öffentliche Einrichtung, die sich fokussiert mit Fragen der digitalen Stadtentwicklung und innovativen Arbeitsformen beschäftigt hat und gleichzeitig eine Anlaufstelle zu diesen Themen sowohl für die Stadtverwaltung als auch für die Stadtgesellschaft ist. Diese Leerstelle konnte mit dem stadtLABOR erfolgreich geschlossen werden. Ziel war es, mit der Einrichtung und ihren Themen eine breite Öffentlichkeit zu erreichen und gleichzeitig ein Curriculum von Aktivitäten anzubieten, das flexibel und offen auf Wünsche und Bedürfnisse der Stadtgesellschaft und -verwaltung reagieren kann. Alle Aktivitäten zielen darauf ab, Transparenz und Partizipation an der Digitalen Modellregion (DMR) zu steigern und somit zum Prinzip des „Open Government“ beizutragen.

Insgesamt wurden im Projektzeitraum ca. 55 Formate und Projekte alleine und in Kooperationen mit Partnern in der Region und darüber hinaus erfolgreich umgesetzt. Inhaltliche Schwerpunkte waren dabei der digitale Wandel und seine Chancen und Herausforderungen für die Stadt Soest und die Menschen, die in ihr leben. Unter dem Ziel „mitnehmen, mitdenken und mitmachen“ wurden die Inhalte auf einfache, niedrighschwellige Weise für Bürgerinnen und Bürger zugänglich und erfahrbar gemacht. Das stadtLABOR hat sich zudem als das „Schau-fenster für die Digitalprojekte in Soest“ etabliert und mit einer Ausstellung an die Themen der DMR-Projekte herangeführt.

Neben der inhaltlichen Ausgestaltung war die Netzwerkarbeit eine wichtige Säule für die Etablierung des stadtLABORs. So konnte über die Projektlaufzeit ein umfassendes und lebendiges Netzwerk mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus Zivilgesellschaft, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, kommunalen und öffentlichen Einrichtungen aufgebaut werden. Neben der Kooperation für Veranstaltungen und Projekte war hier besonders der Wissenstransfer zu kommunalen Einrichtungen ein entscheidender Baustein.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen und eine Plattform für die Bewerbung und Transparenz der Aktivitäten zu haben, wurde ein vielfältiges Sprachrohr für die Öffentlichkeitsarbeit aufgebaut: eine Website, ein monatlicher Newsletter und Social-Media-Kanäle werden regelmäßig bespielt. In zahlreichen Presse- und Wissenschaftsbeiträgen sowie Konferenzbeiträgen wurde zudem die Arbeit des stadtLABORs einem weiteren Personenkreis nahegebracht.

2021 wurde in der Stadtverwaltung Soest die Abteilung ‘Innovation und Digitaler Wandel’ und der dazugehörige Ausschuss gebildet mit der Aufgabe, Digitalisierung und Verwaltungsinnovation als dezidierte Themen aufzugreifen und voranzutreiben. Das stadtLABOR dient für die Abteilung als Drehschreibe und forciert die Kooperation der unterschiedlichen Teams und Arbeitsbereiche.

Das stadtLABOR hat sich somit als wichtiges Beteiligungsinstrument im Smart City Prozess etabliert. Durch die Inkorporation in das für 2025 geplante Digitale Lern- und Arbeitszentrum Soest (DiLAS) als auch den Beschluss durch den Stadtrat von zwei Vollzeitstellen im städtischen Haushalt, bleibt das stadtLABOR über den Projektlaufzeit hinaus als dauerhafte Institution in Soest erhalten.

## 2. Beteiligte Projektpartner

Über die Projektlaufzeit hat das stadtLABOR ein überregionales Netzwerk an unterschiedlichen Akteuren aus den Bereichen Bildungseinrichtungen, soziale Institutionen, Innovationsnetzwerke, Kommunen, Labore, Wissenschaft und Wirtschaft aufgebaut. Der Austausch mit den einzelnen Akteuren erfolgte auf unterschiedliche Weisen, von kollegialen Treffen über Beratungen, Netzwerktreffen bis hin zu Kooperationsprojekten. Viele Partner sind zu langjährigen Kooperationspartnern geworden. Zu nennen ist z. B. die Kooperation mit VHS, AWO, Treffpunkt Süd und Stadtteilhaus im Rahmen des „Talentcampus“- das Projekt hat 2023 zum dritten Mal in gemeinsamer Zusammenarbeit stattgefunden. Auch die Bandbreite an Partner ist divers aus dem Bereich Wirtschaft, z. B. Startup SWCode, aus Forschung, z. B. die Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer, oder Innovationslaboren, z. B. das Oecher Lab.



Abb. 1: Grafische Darstellung des Netzwerks von Kooperationspartnerinnen und -partnern des stadtLABORs.

### 3. Ausgangssituation

Mit Ausschreibung des Förderprogramms 'Digitale Modellregionen in NRW' wurde in Soest der Beschluss gefasst, sich aktiv und gestaltend mit der Digitalisierung auseinanderzusetzen. In verschiedenen Projekten sollte die digitale Stadtentwicklung angegangen werden und auf einen Smart-City-Prozess hingewirkt werden, der mit den Menschen in der Stadt entwickelt und gestaltet wird. Dazu braucht es neue Formate und Ideen, um Partizipation und Kommunikation zu gestalten.

Aus dem Bewusstsein heraus, dass der digitale Wandel keine Aufgabe der Stadtverwaltung allein ist, sondern das Leben der Menschen in Soest ebenso stark beeinflusst, wie die Stadtverwaltung selbst – der Prozess also nur mit den Menschen vor Ort gestaltet werden kann – wurde der Bedarf einer Anlaufstelle für digitale Themen gesehen. Mit der Idee, einen Ort als Schnittstelle zwischen Bürgerbeteiligung, Verwaltungsinnovation und Digitalisierung zu schaffen, wurde das stadtLABOR ins Leben gerufen.

Hintergrund ist der, dass die Digitalisierung nicht als passives Ereignis angesehen werden sollte, sondern als ein erlebbarer, mitgestaltbarer Prozess, der neben vielen Herausforderungen und Veränderungen vor allem auch Chancen bietet. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, dient das stadtLABOR als Akteur und Plattform gleichermaßen, den digitalen Wandel in verschiedenen Facetten zu beleuchten und Transparenz und Partizipation an den Projekten der DMR zu ermöglichen. Dabei dient das stadtLABOR nicht nur als 'Schaufenster' für die Digitalprojekte der Stadt, sondern auch als Werkzeug, um die Stadtgesellschaft aktiv in den Gestaltungsprozess mitzunehmen und einzubinden.

Zu Beginn gab es keine Strukturen, die die Mitarbeitenden der Verwaltung und die Menschen in Soest zu einem Austausch zu digitalen Themen zusammenbrachten. Das stadtLABOR sollte einerseits selbst eine feste institutionelle Anlaufstelle sein, andererseits ein Netzwerk in Soest und darüber hinaus schaffen, um Expertisen, Know-how und Interesse aus ganz unterschiedlichen Bereichen, von Kommunen, Bildung über Wirtschaft bis Wissenschaft, zusammenzubringen.

Ein besonderer Fokus lag darauf, ein Laborkonzept zu entwickeln und umzusetzen, das den Besonderheiten von Mittelstädten entspricht und nicht einfach nur eine Übertragung von Laboren aus Metropolen ist. Der Wissenstransfer zu anderen Kommunen sollte sichergestellt werden, sodass andere Kommunen aus gemachten Erfahrungen lernen und Erfolgsfaktoren des Labor-Konzepts adaptieren können.

## 4. Zielsetzung und Vorgehensweise

### 4.1. Zielsetzung

Eine primäre Zielsetzung war die Gestaltung der Räumlichkeiten des stadtLABORs. Es sollte eine Anlaufstelle für Ideen, Fragen und Projekte zur digitalen Stadtentwicklung geschaffen werden – ein physischer Ort mit einer lockeren, ungezwungenen Atmosphäre, die sich in Umgang und Optik deutlich von dem unterscheidet, was viele Menschen mit Rathaus und Verwaltung assoziieren. Eine Einrichtung mit Wiedererkennungswert, einer spürbaren Eigenständigkeit, einer eigenen Identität. Dahinter steht die Idee, dass ein solcher Ort innovatives Denken und Agieren fördert und ein Beispiel sein kann, wie die Zusammen-

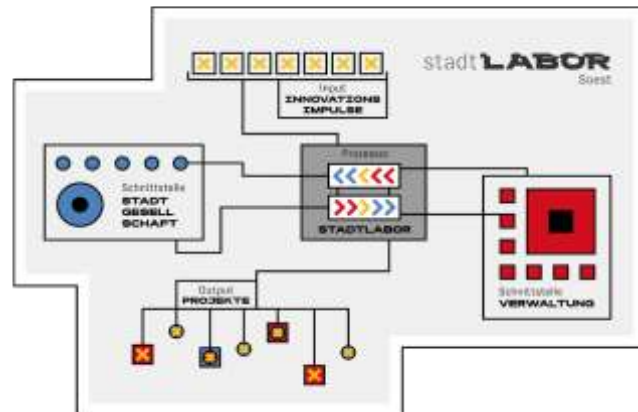


Abb. 2: Grafik, die das stadtLABOR als lebendige Schnittstelle zwischen Stadtgesellschaft und Verwaltung illustriert. Impulse werden aufgenommen, weitergegeben und münden in Projekten mit Kooperationspartnern.

arbeit zwischen Stadtgesellschaft und Stadtverwaltung besser gelingen kann. Dieser Ort ist offen, transparent, kann besucht werden und dient als Veranstaltungsort für unterschiedliche Formate für die Menschen und Projekte mit den Menschen der Stadt. Damit bildet das stadtLABOR die direkte Schnittstelle zwischen Stadtverwaltung und Stadtgesellschaft und Experimentierraum für neue Formen der Zusammenarbeit.

Das stadtLABOR sollte dabei ein Dialograum sein, in dem ein offener Austausch, niedrigschwellige Formate und einfaches Ausprobieren neuer Technologien möglich ist. Dadurch sollen Bürgerinnen und Bürger Sorgen und Ängste vor der Digitalisierung genommen werden und die Akzeptanz für den Smart City Prozess steigen. Das zählt auf das Ziel ein, den digitalen Wandel als ein Gemeinschaftsprojekt zu verstehen. Es wurde darauf hingewirkt, in ganz unterschiedlichen Formaten und Veranstaltungen Bürgerinnen und Bürger für Digitalthemen zu sensibilisieren und sie mitzunehmen.

Gleichzeitig sollte das stadtLABOR als Impulsgeber in die Verwaltung wirken und Aspekte von New Work erschließen, verproben und die gesammelten Erfahrungen dazu teilen. Ziel ist hier, eine interne Anlauf- und Servicestelle einzurichten, die sich gezielt mit Themen des neuen Arbeitens und digitalen Technologien auseinandersetzt, Mehrwerte identifiziert und in die Verwaltung spielt. Durch die Weitergabe von Methoden und Wissen, werden Anstöße für einen Wandel gegeben.

Als Standort ist das stadtLABOR auch Arbeitsplatz des DMR-Projektbüros und später des Smart City Managements, um Synergien in der inhaltlichen Arbeit und der Öffentlichkeitsarbeit gezielt zu bündeln und zu nutzen. Darüber hinaus wurden einige überordnete Ziele mit der Einrichtung verfolgt. So sollte das stadtLABOR als Testraum Erkenntnisse für die Gestaltung des Digitalen Lern- und Arbeitszentrums Soest (DiLAS) sammeln. Die Arbeit des stadtLABORs sollte zudem einen Dialog anstoßen, der zu einem Mandat für die Stadt für einen Smart City-Prozess münden soll. Ziel war es, den Umgang mit dem digitalen Wandel in eine Smart City-Strategie zu überführen und gleichzeitig einen Ankerort zu schaffen.

## 4.2. Vorgehensweise

Zu Beginn des Projektes wurde zunächst der passende Raum identifiziert und eingerichtet: ein atmosphärischer Begegnungsort in einem denkmalgeschützten Fachwerk, wo sprichwörtlich Zukunft und Stadtgeschichte aufeinandertreffen. Parallel wurde ein Curriculum an Aktivitäten entwickelt und die Infrastruktur für die Arbeit aufgebaut. Dazu wurden soziale und digitale Initiativen in Soest identifiziert und Kennenlernformate mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren arrangiert, (vgl. Kapitel 2) geplant und umgesetzt.

Die Arbeit des stadtLABORs wurde in vier Handlungsfelder aufgeteilt: Dialoge gestalten (HF1; Zukunft in Soest), Netzwerke aufbauen (HF2; in Soest und darüber hinaus), neue Technologien erfahrbar machen (HF3; kostenlose und niedrigschwellige Angebote vor Ort) und Verwaltungsinnovation unterstützen (HF4; Impulse und Bedarfe aufgreifen und gemeinsame Lösungen finden).

Für das **Handlungsfeld 1 – ‘Dialoge gestalten’** wurden primär Veranstaltungen und Austauschformate aufgesetzt, um Denk- und Dialogräume zu öffnen und einen Diskurs zur Zukunft und Digitalisierung in Soest zu gestalten. Formate, wie das Ferienprogramm in Kooperation mit der AG Jugend, haben Kinder mit der App „Stadtsache“ auf eine Entdeckerreise zu Zukunftsfragen der eigenen Stadt geführt. Die begleitende Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter, Artikel auf Website, Instagram-Kanal, Plakat und Exponate vor Ort) ist dabei ein wichtiger Baustein, um die Stadtgesellschaft über die Aktivitäten des stadtLABORs zu informieren als auch auf die digitalen Projekte im Bereich DMR, Smart City und darüber hinaus aufmerksam zu machen.

Wie eingangs erwähnt, war es für das **Handlungsfeld 2 – ‘Netzwerke aufbauen’** insb. anfänglich notwendig, mit verschiedenen Akteurinnen und Akteuren vor Ort, aber auch überregional ins Gespräch zu kommen. Dabei war zunächst die Teilnahme an diversen Konferenzen entscheidend, um aktiv die regionalen, nationalen und internationalen Diskurse zu digitaler Stadtentwicklung zu verfolgen, eigene Erfahrungen zu teilen und von anderen Einrichtungen und Netzwerkpartnern zu lernen. Vor allem mit dem Oecher Lab bestand in der Aufbauphase ein enger Austausch und das stadtLABOR hat sein Wissen in regelmäßigen virtuellen Treffen geteilt. Um die Netzwerke und den Austausch vor Ort zu stärken, wurde z. B. das „Mittagessen“ ins Leben gerufen, wo Akteure aus Stadtgesellschaft und –verwaltung zu einem lockeren Mittagessen eingeladen wurden. Ein Kooperationsvertrag mit der Universität der Verwaltungswissenschaften Speyer wurde geschlossen, um den Brückenschlag zwischen Forschung und Praxis zu sichern und im gemeinsamen Austausch voneinander zu lernen.

Im Rahmen des **Handlungsfeldes 3 – ‘Technik erlebbar machen’** wurden diverse Formate ausprobiert, um Menschen die Chance zu bieten, neue Technologien aus erster Hand zu erleben und selbst auszuprobieren. Dabei wurde ein niederschwelliger Ansatz gewählt, um Neugierde zu wecken und Hemmschwellen abzubauen. So gab es laufend unterschiedliche Einführungen in digitale Technologien, dazu gehörten 3D-Druck, VR-Brillen, AR-Apps, KI-Anwendungen und Social Media. Aber auch Einblicke in die Roboterprogrammierung, Grundzüge von Coding/Programmieren und der Umgang mit Sensorik gehörten dazu.

Intern setzte das stadtLABOR Impulse, um im Rahmen des **Handlungsfeldes 4 – ‘Verwaltungsinnovation zu unterstützen’**. Dazu wurden verschiedene Angebote aufgesetzt, unter anderem zwei Umfragen zur Begleitung des Home Office in Zusammenarbeit mit der Universität Speyer, Schulungsangebote für Tools wie Miro, Trello, Stackfield sowie Einführungen ins

Agile Arbeiten nach Scrum. Als Konstante diente hier zudem auch das Teilen von Erfahrungen und Hilfestellungen in die Verwaltung über das Intranet und die Einladung an Kolleginnen und Kollegen, das stadtLABOR als gemeinsamen Lernort inkl. der vorhandenen Technik zu nutzen. Eine weitere Initiative des stadtLABORs sind die Digitalen Lotsen, eine Gruppe freiwilliger Verwaltungsmitarbeitenden aus unterschiedlichen Abteilungen, die die Digitalisierung unterstützen. Sie dienen als Forum für verschiedene Ideen und Bedürfnisse der Abteilungen.

#### *Formate gemeinsam entwickeln*

Um die diverse Zielgruppe Stadtgesellschaft mit unterschiedlichen Angeboten zu erreichen, gilt für alle Formate, dass sie immer kostenlos und immer so gestaltet werden, dass keine Vorerfahrungen notwendig sind. Dadurch soll sichergestellt werden, dass keine Personengruppen ausgeschlossen werden. Klar ist, dass nicht immer ein Format alle Personengruppen erreichen kann. So wurden manche Formate so gestaltet, dass sie eine bestimmte Zielgruppe anspricht, z. B. „Tag der offenen Tür“ im stadtLABOR mit VR-Brillen während der Seniorenwoche 2022. So wurden auch Soest-spezifische Termine und Programme genutzt, um das stadtLABOR als Einrichtung kennenzulernen und unterschiedliche Formate ausprobiert, um Technologien für Interessierte erlebbar zu machen. Außerdem wurde bei der Formatentwicklung insb. das lokale Netzwerk aus Bildungs-, Kultur- und öffentlichen Einrichtungen und Initiativen genutzt, um zu erfahren, wie an verschiedenen Stellen Digitalisierung wahrgenommen und umgesetzt wird. Daraus wurden dann gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen abgeleitet. Bei der Arbeit wurden von Beginn an immer Impulse aus der Bürgerschaft und dem Kollegium aufgegriffen und flexibel auf Bedürfnisse und Ideen reagiert.

#### *Stadtgesellschaft erreichen*

Für die konstante Öffentlichkeitsarbeit und die gelebte Transparenz wurden die stadtLABOR-Website, der monatlich erscheinende Newsletter, die Social-Media-Kanäle sowie die Räumlichkeiten selbst genutzt. Es wurden regelmäßig Artikel zu digitalen Themen in Soest und darüber hinaus veröffentlicht, Exponate sowie eine kleine Ausstellung im stadtLABOR aufgebaut und diverse Printmedien für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.

#### *Hindernisse durch die Pandemie*

In den ersten zwei Jahren hat die Covid-19-Pandemie das stadtLABOR vor deutliche Herausforderungen gestellt. Das stadtLABOR als Veranstaltungsort und Dialograum war zwei jahrelang nur eingeschränkt zugänglich. Mit dem ersten Lock-Down - nur einem Monat nach der Eröffnung im Februar 2020 -, musste das gesamte Angebot umgestaltet werden und neu auf digitale Veranstaltungsformate ausgerichtet werden. Einige Formate mussten verschoben werden oder sind ausgefallen.



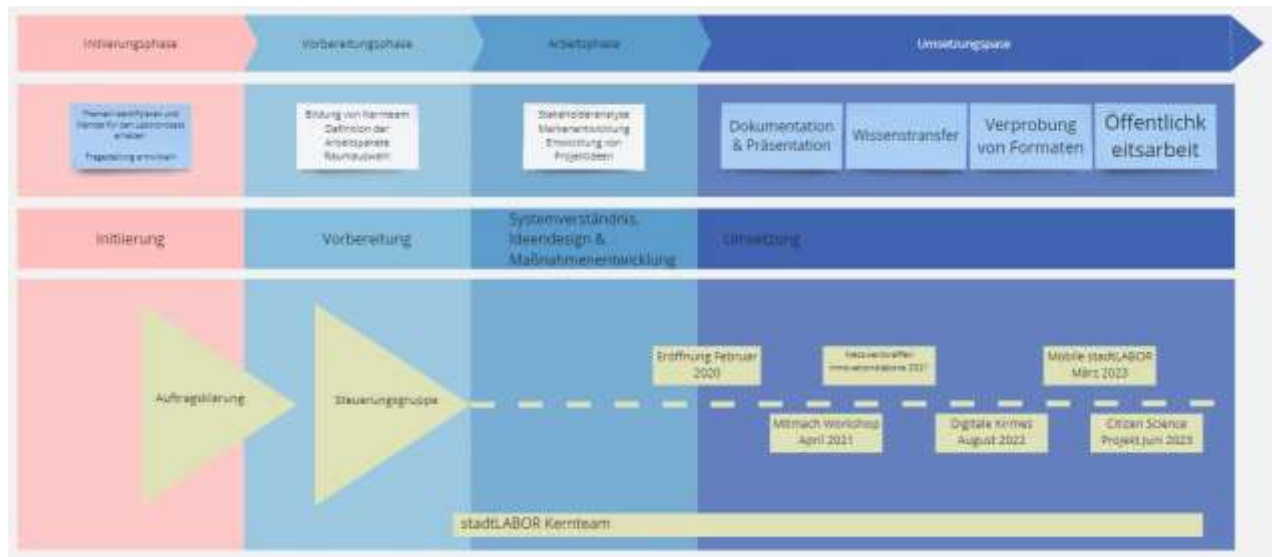


Abb. 3: Gestaltungsprozess stadtLABOR – mit abgebildeten Meilensteinen

## 5. Ergebnisse

### 5.1. Projektergebnisse

Das stadtLABOR Soest konnte während der Projektlaufzeit als feste und wahrgenommene Institution in Soest etabliert werden. Das Ziel, eine Dialogplattform und Anlaufstelle für Ideen und Fragen rund um den digitalen Wandel zu schaffen und Menschen in Soest mitzunehmen und zum Mitmachen zu animieren, wurde und wird erfüllt. Mit den Räumlichkeiten wurde ein Ort geschaffen, der einladend, unkonventionell und vielseitig ist. Er dient auch weiterhin als Arbeitsort für die Teams vom stadtLABOR und Smart City Management, kann von Verwaltungsmitarbeitenden genutzt werden und steht nach Absprache auch Bürgerinitiativen (z. B. der Bürgersolarberatung) als Meeting-Raum zur Verfügung. Über die durchgeführten Aktivitäten hat das stadtLABOR an Relevanz in der Stadtgesellschaft gewonnen und ein Standing darüber hinaus erlangt. Dies wurde deutlich durch Beratungsanfragen regionaler Kommunen sowie Anfragen für nationale Konferenzen und Pressebeiträge und nicht zuletzt über den regelmäßigen Austausch mit anderen Stadtlaboren. Das stadtLABOR hat sein Wissen über bundesweite Netzwerke, Konferenzen und Publikationen geteilt und ist bspw. erster Ansprechpartner für die Stadtlabore der MPSC Projektpartner (Modellprojekte Smart Cities). Zuletzt ist festzuhalten, dass durch eine von vorneherein agile Vorgehensweise, die sich immer an Machbarkeit und Feedback orientiert, Vorhaben und Veranstaltungen häufig auf Impulse aus der Bürgerschaft oder Verwaltung angepasst werden konnten. Das stadtLABOR hat sich als wichtiges Instrument zur Verprobung von unterschiedlichsten Beteiligungsformaten mit innovativem Charakter für DMR und heute den Smart City Prozess etabliert.

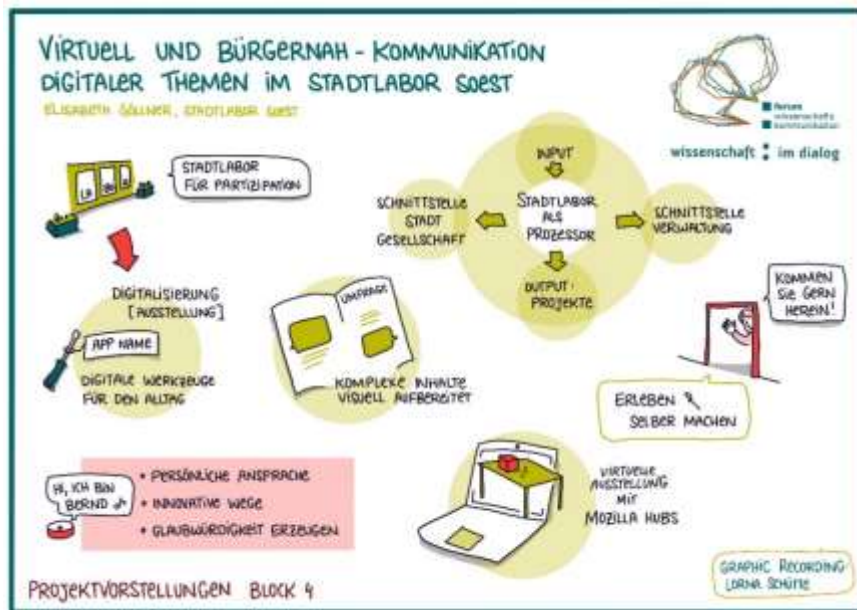


Abb. 4: Graphic Recording Ergebnis bei der stadtLABOR Vorstellung beim Forum Wissenschaftskommunikation DIGITAL 2021.

Neben der Umsetzung von insgesamt ca. 55 Formaten / Projekten, hat das stadtLABOR die Meilensteinprojekte erfolgreich erreichen können:

- Mit der Einrichtung eines Dialog- und Begegnungsraum und der **Eröffnung** im Februar 2020 wurde der erste entscheidende Schritt für das stadtLABOR getroffen.
- März 2021 wurde das **DiLAS** mit dem 3. Stern der REGIONALE 2025 ausgezeichnet. Bis 2025 entsteht mit dem DiLAS ein Ort zum gemeinsamen Arbeiten, Lernen und Experimentieren entstehen. Damit ist der zukünftige Raum für das stadtLABOR gesichert.
- Im April 2021 konnten beim **„Mitmach-Workshop“** die Soester Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen für Wunschveranstaltungsformate zum Thema Nachhaltigkeit und Digitalisierung gemeinsam mit dem stadtLABOR entwerfen.
- Die Ausrichtung eines **„Netzwerktreffens der Innovationslabore“** im Juni 2021 (als Teil der Veranstaltungsserie vom City Lab Berlin und Politics for Tomorrow) setze einen wichtigen Marker im Wissenstransfer und Netzwerkaufbau.
- Im August 2022 hat das stadtLABOR die **„Digitale Kirmes“** in Soest ausgerichtet. Auf der Veranstaltung wurden die Digitalprojekte, die in der Stadt gefördert und umgesetzt wurden, öffentlichkeitswirksam und bürgernah vorgestellt.
- Mit dem Ziel, aufsuchende Beteiligung zu ermöglichen, ging im März 2023 das „Mobile stadtLABOR“ an den Start, das auf verschiedenen Veranstaltungen zum Tragen kommt und von Verwaltungsmitarbeitenden ausgeliehen werden kann.
- Im Juni 2023 wurden beim **Citizen Science Projekt** intelligente Vogelfutterhäuschen mit Bürgerinnen und Bürgern gebaut (i. Z. m. der Uni Münster). Auf einer digitalen Datenplattform können Daten zu Vögeln gesammelt und eingesehen werden.

Darüber hinaus konnte insgesamt ein umfassendes Netzwerk an Akteuren, Institutionen, Fachleuten und engagierten Freiwilligen aufgebaut werden, das dem Austausch und der

Zusammenarbeit dient und das Besetzen von Querschnittsthemen ermöglicht. Das stadtLABOR hat mit zahlreichen Institutionen aus verschiedenen Bereichen zusammengearbeitet. In Veranstaltungen und Projekten gab es über Jahre bestehende Kooperationen mit Partnerinnen und Partnern aus der DMR sowie den Bereichen Bildung, Wirtschaft, Wissenschaft, Reallabore, Kommunen und öffentliche Einrichtungen, Kultur sowie sozialen Institutionen. In der Zusammenarbeit zwischen stadtLABOR und WITI konnten beide Seiten voneinander profitieren, u.a. gegenseitigen Gastbeiträgen in den Newslettern, regelmäßig stattfindende (virtuelle) Jour Fixe oder mit gemeinsamer Teilnahme an Netzwerkformaten. Im Jahr 2022 hat sich das stadtLABOR mit weiteren regionalen Laboren aus Südwestfalen (FreiRAUM Arnsberg, Waldstadtlabor Iserlohn, Zukunfts.Werk.Stadt Menden) zu einem festen Netzwerk mit quartalsweisen Treffen und gemeinsam organisierten Veranstaltungen zusammengeschlossen.

Der Newsletter des stadtLABORs hat mehrere hundert Abonentinnen und Abonnenten und der Instagram-Kanal knapp eintausend Follower. Es gibt regelmäßige Kooperationen mit Soester Bildungs-, Kultur- und Sozialeinrichtungen sowie anderen Abteilungen. Dazu gehören auch Schulungen der Verwaltungsmitarbeitenden in Tools und Methoden des agilen Arbeitens durch das Team des stadtLABORs.

#### *Herausforderungen und Änderungen im Projektverlauf*

Die Pandemieeinschränkungen waren für den Standort deutlich spürbar. So konnten einige Formate in ihrer ursprünglichen Form nicht umgesetzt werden oder mussten verschoben werden. Besonders von der Pandemie gefährdete Zielgruppen, wie Senioren, konnten in den ersten zwei Jahren kaum erreicht werden. Auch die Kooperation zwischen dem stadtLABOR und WITI konnte nicht umfassend gelebt werden.

Durch die Umstellung auf umfassende digitale Angebote und Veranstaltungen in kleineren Gruppen konnten dennoch Chancen genutzt werden. Im Mai 2020 wurde außerdem das virtuelle stadtLABOR über die Open-Source-Plattform Mozilla eingeweiht, das überregional Ansehen erlangt hat.

Nichtsdestotrotz waren mit der Beendigung der Pandemie und der Verlängerung der Projektlaufzeit die Mehrwerte des direkten Zusammenkommens und Vor-Ort-Treffen deutlich spürbar. Eine Reihe von Formaten in Präsenz konnten nachgeholt oder überhaupt geplant werden. Zu nennen sind u. a. stadtLABOR-Präsentationen für den Ausschuss ‚Innovation & Digitaler Wandel‘, Kick-off der SoestApp mit Beteiligungselementen, Neugründung des Digitalen Lotsen Programms als Impulsgeber für Kulturwandel, Digitale Fragestunde mit Senioren, Social Media Workshop mit und für Familien, Marktstand mit dem mobilen stadtLABOR beim Altstadtfrühling oder das eigene Workshopangebot in Kooperation mit den 5fSWF-Laboren bei der Regionalkonferenz Iserlohn 2023.

Neben der Pandemie sind konstante Herausforderungen einerseits die attraktive Gestaltung von Veranstaltungen, da das Thema digitaler Wandel für viele Menschen recht abstrakt ist. Zu nennen ist andererseits die Kooperation mit anderen Abteilungen bei Querschnittsthemen, die oft eine feine Abstimmung von Zuständigkeiten und Ressourcen voraussetzt. Insbesondere bei dem Thema Beteiligung der Stadtgesellschaft besteht das Potenzial für eine Weiterentwicklung, da Erwartungsmanagement und Machbarkeit besondere Hausforderungen mit sich bringen. So konnte im Durchführungszeitraum noch kein Hackathon-Format umgesetzt werden. Allerdings ist ein solches Format voraussichtlich geplant. Ein strategisches Handlungsfeld dabei wird sicher der Klimaschutzprozess sein, der ohne Aktivierung der Stadtgesellschaft nicht erfolgreich zu gestalten ist.

## 5.2. Verwertung und Anschlussfähigkeit

Das Bestehen des stadtLABORs als feste städtische Einrichtung ist langfristig gesichert. Einerseits durch die Verstetigung von zwei Stellen und die Überführung des stadtLABORs in die Smart-City-Förderung als Ankerort für digitalen Wandel. Andererseits durch die Eingliederung des stadtLABORs in das Digitale Lern- und Arbeitszentrum Soest (DiLAS), das 2025 zusammen mit der VHS und den Stadtwerken bezogen werden soll und als neuer Kooperations-, Arbeits- und Veranstaltungsort dienen wird.

Das stadtLABOR dient einerseits weiterhin als Schaufenster, nun auch für den Smart-City-Prozess in Soest. Andererseits hat sich das stadtLABOR einem Weiterentwicklungsprozess unterzogen und soll als Raum der Zukunftsgestaltung noch stärker auf die bedarfsorientierte Beteiligung im Rahmen des Smart City Prozesses setzen. Unter dem Ziel ‚mitnehmen, mitdenken und mitmachen‘ wird die Leitfrage ‚Wie gelingt die klimaneutrale Smart City als Gemeinschaftsprojekt?‘ verfolgt. Hier ist unter anderem auch die kontinuierliche Kooperation mit dem Projektkonsortium ‚5 für Südwestfalen‘ sowie das Projektmanagement der SoestApp angesiedelt. Insb. die App-Entwicklung deckt sich mit dem Aufgabenprofil des stadtLABORs und ist iterativ über die gesamte Projektlaufzeit angesetzt.

Im Rahmen des Projektes Digitalise\_SWF ist das stadtLABOR als Schnittstelle zwischen Forschung, Wirtschaft und Öffentlichkeit in einen Prozess des Wissens- und Kompetenztransfers in Südwestfalen involviert, der über virtuelle Institute verschiedene Standorte in Südwestfalen miteinander verbindet.

Die Übertragbarkeit des stadtLABOR-Konzeptes ist einerseits in einem Best-Practice Guide für Innovationslabore mit Learnings aus dem Projekt zusammengefasst, andererseits durch direkten Austausch mit anderen Kommunen und ähnlichen Institutionen gesichert. Die Arbeit des stadtLABORs ist ferner in verschiedenen Printprodukten (z. B. Jahresbroschüren), der Website und Publikationen festgehalten.

Vor der Etablierung des stadtLABORs gab es in der Soester Stadtverwaltung keine Einrichtung, die sich gezielt mit digitaler Stadtentwicklung bzw. dem digitalen Wandel beschäftigt hat und Verwaltungsinnovationen angestoßen hat. Das stadtLABOR dient in seiner jetzigen Form insb. als Drehscheibe, um verschiedene Menschen und Institutionen zusammenzubringen und gemeinsame Projekte umzusetzen, die digitale Themen beleuchten, diskutieren und erfahrbar machen. Das stadtLABOR wird weiterhin das Werkzeug für innovative Formate u. a. für Beteiligung im Smart City Prozess sein. Hier nutzt das stadtLABOR bestehende Kooperationen, um erfolgreiche Projekte wieder aufzusetzen (z. B. Talentcampus, Schools Out Day, Ferienangebot mit der AG Jugend) sowie neue Ansätze zu verproben. Um die Stadtgesellschaft schon heute für das neue DiLAS mitzunehmen und eine feste Community aufzubauen, werden Projekte gemeinsam mit der VHS und weiteren Kooperationspartnern geplant und umgesetzt.

## Unterschrift Zuwendungsempfänger – Stadt Soest

---

Ort, Datum

---

Name einfügen